

Unbekannte Schönheit : zu der Ausstellung im Kunsthaus Zürich vom 9. Juni bis Ende Juli 1956

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - (1956)

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626268>

Nutzungsbedingungen

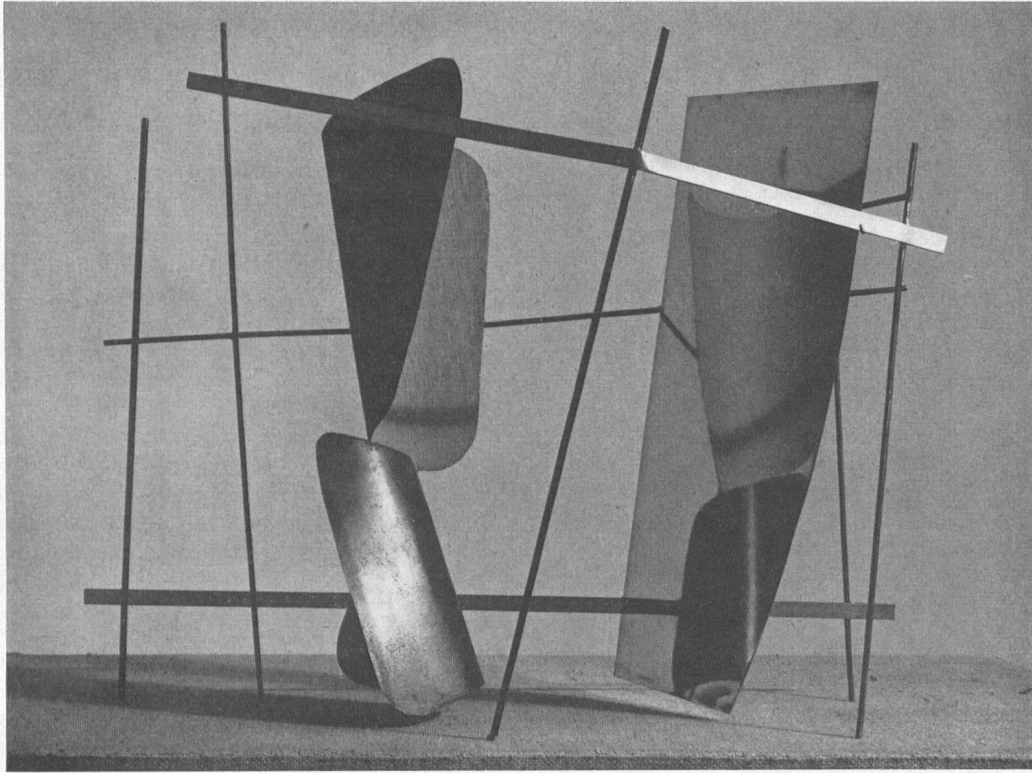
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unbekannte Schönheit

Zu der Ausstellung im Kunsthaus Zürich
vom 9. Juni bis Ende Juli 1956

Zur Zeit der Postkutschen waren es einzelne Bevorzugte, die auf oft beschwerlichen Wegen und monatelangen Fahrten Bauwerke, Bilder und Skulpturen aufsuchten, um sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Diese Begegnungen mit dem Kunstwerk und dieses innige Schauen und Erleben fanden dann meistens ihren Niederschlag in Briefen und Abhandlungen, die uns Nachfahren wertvolle Helfer bei der Kunstbetrachtung sind. Zusammen mit den Kunstbüchern und monographischen Darstellungen haben sie uns den Zugang zu den weltberühmten Werken eröffnet.

Heute, da man größte Distanzen mühelos überwindet, ist es fast jedermann möglich, zum Standort der Bilder zu reisen. Aber auch die Bilder gehen auf Reisen und sind so einer breiten Betrachterschicht nahe gebracht. Und wer ihnen weder an ihrem Standort noch auf ihren Reisen um die Welt begegnet ist, der kennt sie doch, die Meisterwerke der Malerei, reproduziert zu Tausenden, und in dieser Form käuflich für jedermann.

So erfreulich diese Tatsache ist, so nachteilig kann sie sich auf den Bildbetrachter auswirken. Es hat sich heute ein Kunstpublikum gebildet, *dessen Schauen und Erlebensfähigkeit weitgehend gelenkt und eingegrenzt ist durch Ruhmesvorstellung, bloße Namen und Moden*, und das oft stumpf und gesättigt sich dem schöpferischen Wunder entzieht.

In der Ausstellung «Unbekannte Schönheit» im Kunsthaus Zürich, die vom 9. Juni bis Ende Juli stattfindet,

fehlen alle ganz großen Namen der Kunstgeschichte. Es sind wenig erforschte Werke des 15. bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert ausgewählt worden, die in einer bestimmten und unnachahmlichen Art Meisterhaftes repräsentieren und die in umsichtiger Gruppierung ein vollkommen neues, großartiges Panorama der europäischen Malerei auf erlebensfrische Weise vermitteln.

Man wird überrascht feststellen, daß das 17. Jahrhundert uns eine surrealistische Malerei präsentiert, die man, als sie in ähnlicher Form in unserem Jahrhundert aufkam, als revolutionär und vollkommen neu bezeichnete. Anonym gebliebene oder mit unerforschten Namen signierte Meisterwerke, oder unbekannte Meisterwerke bekannter Maler, die an abgelegenen Standorten bisher nur einem kleinen Kreis von Kunstfreunden zugänglich waren, werden nun den Besucher des Zürcher Kunsthauses in ihrer ganzen unbekanntem Schönheit zu neuem, unbefangenen Schauen und Urteilen anregen. Und vielleicht werden aus diesem sorgfältigen Bemühen eines Kunstinstitutes um Vergessenes und Vernachlässigtes und aus diesem unvoreingenommenen Begegnen des Betrachters mit dem Werk einige bis jetzt unbekannte Meisterwerke ihren Weg zur Weltgeltung finden.

Aquarellblocks
GREEN, SUPFRBUS, CANSON

Feine Künstler-Farben für Aquarell- und
Oelmalerei Atelier- und Feldstaffeleien
Modellierständer Plastilin «Giudice»

aus dem Fachgeschäft

Gouvoisier Sohn Basel, Hutgasse 19
beim Marktplatz

